

Zeitschrift der

Berggorilla & Regenwald Direkthilfe

Nr. 48 – Juni 2014

gorilla journal



Mwirima, der Leiter der Rushegura-Gruppe, starb am 3. März. Er war vermutlich etwa 35 Jahre alt. In seinen letzten 2 Wochen baute er immer mehr ab, er aß sehr wenig und blieb hinter der Gruppe zurück.

- 4 Neues aus Kahuzi-Biega
- 4 Anschlag auf E. de Merode
- 5 Wiederaufbau Sarambwe
- 6 Gorillas und Gemeinden
- 6 Filme für Gorillaschutz
- 7 Habituierte Bwindi-Gorillas
- 8 Gorillaschutz in Mbe
- 9 Bushmeat in der Schweiz
- 10 Mitgliedertreffen in Basel

- 7 2 Silberrücken gestorben

Mgahinga Gorilla National Park
Uganda, Nationalpark
Teil der Virunga Conservation Area
Fläche: 33,7 km², 2600–4127 m
Gorillabesuche zeitweise möglich

Bwindi Impenetrable Nat. Park
Uganda, Nationalpark
Fläche: 310 km², 1190–2607 m
Gorillas: ca. 400 Berggorillas
Gorillabesuche möglich

Réserve Naturelle de Sarambwe
Demokratische Republik Kongo
Fläche: 9 km²
Gorillas: zeitweise, aus Bwindi

Parc National des Volcans
Ruanda, Nationalpark
Teil der Virunga Conservation Area
(dort ca. 480 Berggorillas)
Fläche: 120 km², bis 4507 m
Gorillabesuche möglich

Parc National des Virunga (Mikeno-Sektor)
Demokratische Republik Kongo
Nationalpark, Weltnaturerbe
Teil der Virunga Conservation Area
Gorillabesuche möglich

Mt. Tshiaberimu (3100 m)
Demokratische Republik Kongo
Teil des Parc National des Virunga
Gorillas: 6 Grauergorillas

Parc National de Kahuzi-Biega
Demokratische Republik Kongo
Nationalpark
Fläche: 6000 km²
Kahuzi: 3308 m, Biega: 2790 m
Gorillas: Grauergorillas
Gorillabesuche möglich

Parc National de la Maïko
Demokratische Republik Kongo
Nationalpark
Fläche: 10 830 km²
Gorillas: ca. 860 Grauergorillas

Réserve Naturelle de Tayna
Demokratische Republik Kongo
Gorillas: ca. 450 Grauergorillas

Itombwe Massif Conservation Landscape
Demokratische Republik Kongo
Schutzgebiet geplant
Fläche: 6500 km², 1500–3464 m
Gorillas: ca. 1150 Grauergorillas

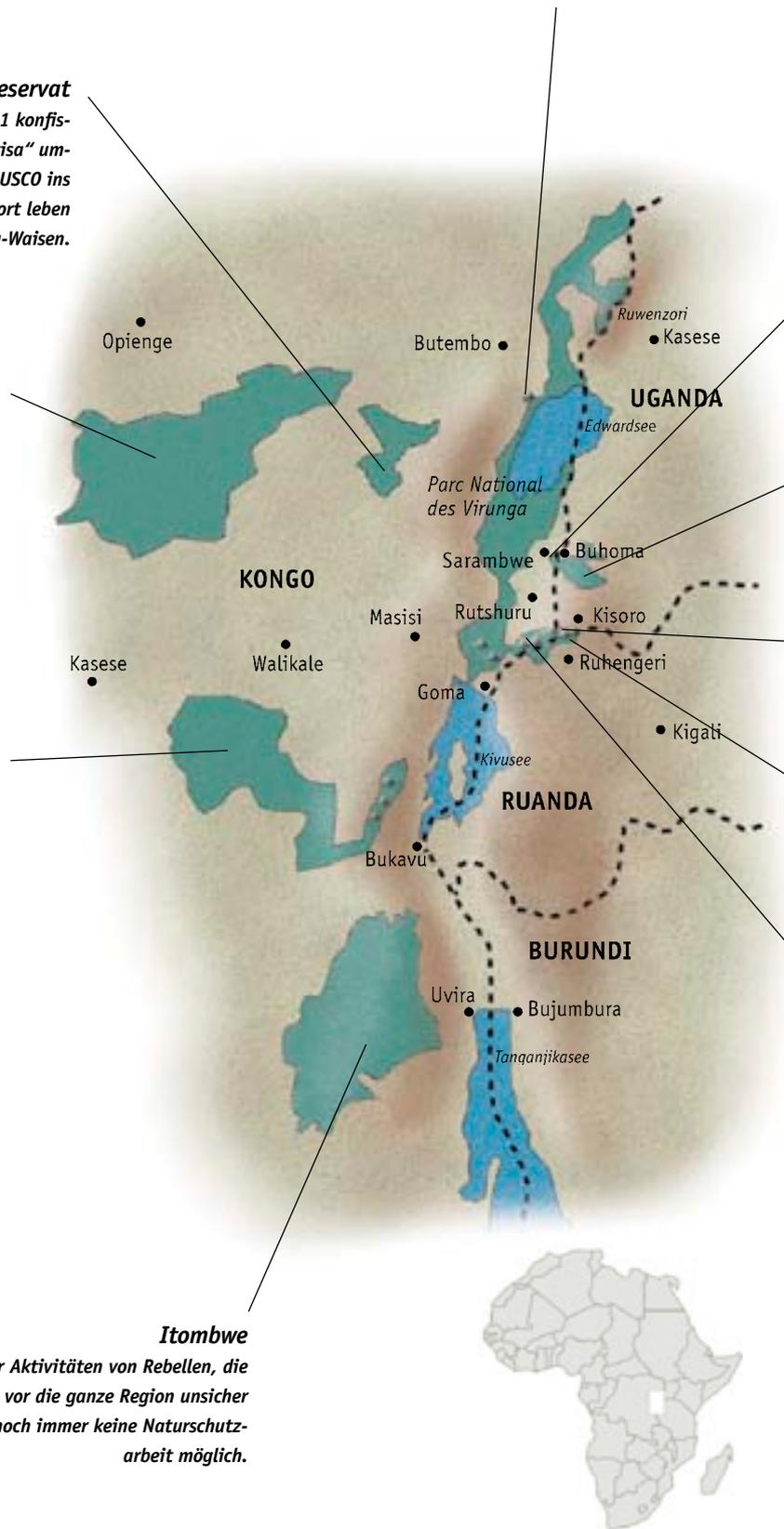
Mt. Tshiaberimu (Kyavirimu)
Nach dem Abschluss des Projekts für Schul-Baumschulen wollen wir 2014 vor allem die Wildhüter unterstützen, beispielsweise mit Ausrüstung und Patrouillen-Verpflegung.

Tayna-Naturreservat
Am 19. Mai wurde der 2011 konfisziierte Gorilla Ihirwe zu „Muyisa“ umbenannt und von der MONUSCO ins GRACE-Zentrum gebracht. Dort leben derzeit 14 Grauergorilla-Waisen.

Maïko-Nationalpark
In diesem Jahr soll eine Bestandsaufnahme durchgeführt werden, die wir mitfinanzieren. Dabei werden nicht nur Gorillaspuren registriert, sondern auch Schutzmaßnahmen geplant.

Kahuzi-Biega-Nationalpark
Im März wurde ein junger Gorilla gefunden, der in eine Schlinge geraten war. Er kam ins Senkwekwe-Zentrum. Die Situation im Park hat sich verbessert, sodass der Park eventuell aus der Kategorie „Weltnaturerbe in Gefahr“ herausgenommen werden kann (S. 4).

Itombwe
Wegen der Aktivitäten von Rebellen, die nach wie vor die ganze Region unsicher machen, ist noch immer keine Naturschutzarbeit möglich.





Liebe Gorillafreunde,

Aktuelles aus den Schutzgebieten

Sarambwe-Reservat

Mittlerweile sind die Voraussetzungen im Schutzgebiet wieder so weit hergestellt, dass die Wildhüter ihre Arbeit aufnehmen konnten (S. 5).

Bwindi-Impenetrable-Nationalpark

Im Januar gab es eine schwere Auseinandersetzung zwischen dem leitenden Silberrücken der Mubare-Gruppe, Kanyonyi, und einem Rivalen. Kanyonyis Verletzungen waren so ernst, dass die Gorilla Doctors sie behandeln mussten.

Mgahinga-Gorilla-Nationalpark

Die Nyakagezi-Gruppe wechselt nach wie vor zwischen Uganda und Ruanda; sie kann deshalb nur zeitweise im Mgahinga-Park besucht werden.

Vulkan-Nationalpark

Der leitende Silberrücken der Isimbi-Gruppe, Gety, starb im Dezember 2013 an Verletzungen aus einem Kampf. Bei Jungtieren müssen die Gorilla Doctors immer wieder Schlingen entfernen, gelegentlich auch bei Erwachsenen.

Virunga-Nationalpark, Mikeno-Sektor

Die Firma SOCO hat Ende April mit der Öl-Exploration im Edwardsee angefangen. Auch wenn dies den Berggorilla-Sektor zunächst nicht direkt betrifft, ist der Nationalpark in ernster Gefahr.

immer wieder fragen uns Mitglieder und Touristen, die zu den Berggorillas reisen wollen, nach der Zusammensetzung der habituierten Berggorillagruppen. Da es ständig demografische Veränderungen wie Geburten, Todesfälle, Wechsel zwischen Gruppen sowie Neubildungen, Auflösungen und Spaltungen von Gruppen gibt, können wir dazu keine Auskunft geben. Wie oft sich in Gorillagruppen etwas ändert, können Sie auch auf Seite 7 im Bericht über die Gorilla-Habituierung in Bwindi nachlesen – Stand Frühjahr 2014.



Unser Mitgliedertreffen in Basel war sehr interessant und anregend – wir genossen die freundliche Atmosphäre im Zoo und feierten mit den Anwesenden das 30-jährige Vereinsjubiläum. Einen kurzen Bericht finden Sie auf S. 10. Mit dabei war Pia Schuler, die Schwester von Carlos Schuler; sie brachte einen großen Karton mit seinem neuen Buch mit, das Sie nun bei uns bestellen können (S. 11).

Auch über das nächste Treffen haben wir in Basel gesprochen. Es wird wieder ein „inoffizielles“ Treffen ohne Vorstandsbericht sein. Wir haben für dieses Treffen Rostock vorgesehen. Als Termin haben wir den 18./19. April 2015 ins Auge gefasst. Die Planungen sind noch am Anfang; sobald Ort und Zeit feststehen, werden wir Sie informieren.

Auf unserer Website haben wir jetzt eine Seite eingerichtet, auf der Sie erklären können, warum Sie unsere Arbeit unterstützen: <http://www.berggorilla.org/de/ueber-uns/mitglieder-stimmen> – wenn Sie auch etwas beitragen wollen, wenden Sie sich bitte an meder@berggorilla.org.

Und noch eine gute Nachricht für alle Weinfreunde: Auch dieses Jahr gibt es wieder Gorillawein. Er kostet jetzt 6,50 Euro pro Flasche, der Sechserkarton inkl. Versand 45 Euro. Pro Flasche erhalten wir wie gewohnt 1 Euro. Bestellen können Sie ihn auf www.fellbacher-weine.de.

Der Vorstand der Berggorilla & Regenwald Direkthilfe

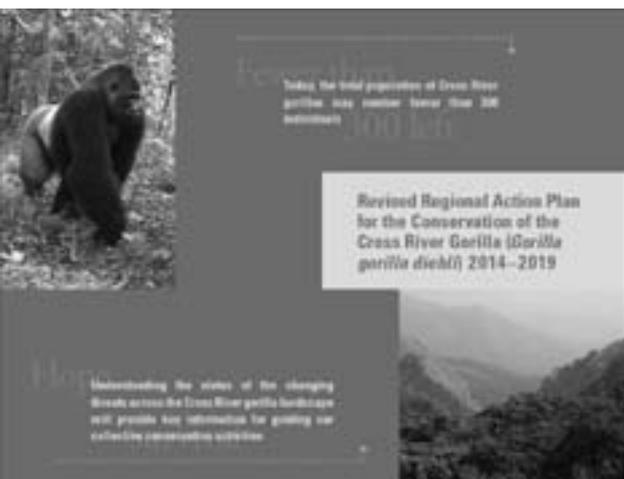
Im neuen Action Plan für die Erhaltung der Cross-River-Gorillas haben sich die internationalen Artenschützer ehrgeizige Ziele gesetzt. Er enthält eine umfassende Darstellung der derzeitigen Situation und eine Auflistung der Maßnahmen, die zum Schutz dieser am stärksten bedrohten Gorilla-Unterart beitragen können. (www.primatesg.org/action_plans)



Die T-Shirt-Firma ajoofa hat ihre erste Spende überwiesen. Mehr zum Konzept und die neue Kollektion finden Sie auf www.ajoofa.com

Steuer

Seit 2013 erhalten unsere Mitglieder und Spender erst eine Zuwendungsbescheinigung, wenn der Betrag über 200 Euro liegt. Für darunter liegende Beträge reicht es, beim Finanzamt den entsprechenden Kontoauszug der Bank oder den Ausdruck vom Onlinebanking zusammen mit einer Erklärung des Vereins abzugeben. Diese Erklärung finden Sie unter <http://www.berggorilla.org/de/helfen/spenden/> oder <http://www.berggorilla.org/de/extras/downloads/verein/> Natürlich können Sie sie auch bei unserer Geschäftsadresse anfordern.





Radar Birhashirwa Nishuli arbeitet seit 1985 für den Kahuzi-Biega-Nationalpark. Er leitete die Umwelterziehungs-Abteilung und wurde 2008 Direktor des Parks.

WCS (Wildlife Conservation Society): Naturschutzorganisation der New York Zoological Society

Der Kahuzi-Biega-Nationalpark ist ein Weltnaturerbe, das 1997 von der UNESCO auf die Rote Liste des gefährdeten Welterbes gesetzt wurde. Die UNESCO gibt Empfehlungen zu Maßnahmen, die den ursprünglichen Zustand wiederherstellen und die Gefährdung des Weltnaturerbes verringern sollen. Eine der Empfehlungen ist es, sobald als möglich eine Bestandsaufnahme der Wildtierpopulationen im Tieflandteil des Parks durchzuführen.

In den letzten Jahren wurde immer nur der Bestand im Hochlandteil des Nationalparks untersucht, da die Sicherheitslage im Tieflandteil zu kritisch war. Mittlerweile hat sich die Lage etwas verbessert, sodass in der zweiten Hälfte 2013 in den Regionen Nzovu und Itebero Bestandsaufnahmen durchgeführt werden konnten. Mitarbeiter des Parks und Spezialisten der WCS untersuchten 68 Tage (31 Tage in Itebero und 37 Tage in Nzovu) den Bestand der Menschenaffen, vor allem der Gorillas, sowie Anzeichen menschlicher Aktivitäten im Park. Außerdem sammelten sie Daten zu Amphibien und Reptilien, um die Auswirkungen des Klimawandels zu erforschen. Zwei Teams erfassten 661 Koordinatenpunkte; sie registrierten Gorillanester und dort gefundenen Kot, um Alter und Geschlecht der Tiere zu bestimmen.

Ergebnisse für Itebero: Die Teams gingen 7 Transekte mit je 3 km und 4 Quadranten mit einer Diagonale von 7 km ab. Dabei wurden an 5 Stellen neue Gorillanester, an 12 Stellen trockene Nester und an einer Stelle ein altes Nest entdeckt. Die anhand der Nester bestimmte mittlere Gruppengröße variierte zwischen 1 und 4,5 mit einem Maximum von 11 Individuen. Schimpansenester fanden sie an 15 Stellen. Außerdem sahen sie 3 Gorillas und bestätigten das Vorkommen von Diademmeerkatzen, Rotschwanzmeerkatzen, Dent-Meerkatzen und Eulenkopfmeerkatzen. Der Krieg hat seine Spuren in diesem Teil des Parks hinterlassen: Menschliche Siedlungen, deren Bewohner hauptsächlich von der Wilderei leben, sind entstanden, und der Zugang zu Itebero bleibt für die Parkmitarbeiter sehr schwierig; Ausrüstung und Nahrungsmittel werden mit Motorrädern transportiert.

Anschlag auf Emmanuel de Merode

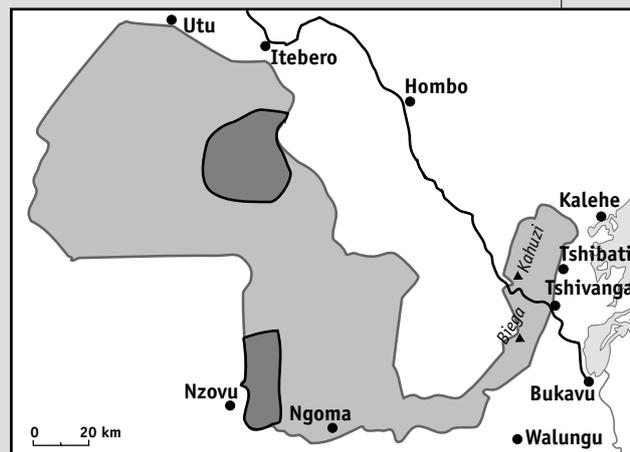
Der Direktor des Virunga-Nationalparks, Emmanuel de Merode, wurde am 15. April 2014 angeschossen, als er etwa 30 km nördlich von Goma in Richtung Rumangabo fuhr. Er war allein im Auto. Die 3 Angreifer, deren Identität und Motiv unbekannt sind, schossen fünfmal auf den Wagen; 3 Kugeln trafen das Opfer in die Seite. Einige Minuten später fanden ihn Soldaten der kongolesischen Armee und er wurde ins Heal Africa Hospital in Goma gebracht. Dort erhielt er erste Hilfe und wurde von MONUSCO-Ärzten operiert. Dank dieser Hilfe war er bald außer Lebensgefahr. Einige Tage später konnte er in ein

Ergebnisse für Nzovu: 7 Transekte mit je 3 km zwischen Nzovu und Katusi sowie ein Quadrant mit einer Diagonale von 7 km wurden untersucht. Das Gebiet von Luyuyu Swiza, das auch für die Bestandsaufnahme vorgesehen war, konnte aufgrund von Kämpfen zwischen rivalisierenden bewaffneten Gruppen nicht besucht werden. In Nzovu wurden 3 Stellen mit neuen Gorillanestern und eine Stelle mit alten Nestern entdeckt. Die mittlere Gruppengröße variierte zwischen 1 und 4,6 Individuen mit einem Maximum von 8. Außerdem wurden Kot eines Gorillasäuglings und 17 Schimpansenester gefunden. Im gesamten Gebiet gab es Anzeichen menschlicher Aktivitäten: 10 Pfade, 100 Fallen, 9 Wilderer camps, 7 Bergbau-Minen und 11 Patronenhülsen des Kalibers 12 wurden entdeckt. Die Fallen und Camps wurden abgebaut und Wilderer, denen die Teams begegneten, wurden aufgeklärt.

Insgesamt fanden die Teams 123 Arten von Amphibien und Reptilien – 46 in Itebero und 77 in Nzovu.

Für das Jahr 2014 ist eine umfassende Bestandsaufnahme geplant, damit der Schutz des Kahuzi-Biega-Nationalparks besser geplant werden kann.

Radar Nishuli



Bereiche des Parks, in denen die Bestandsaufnahme stattfand (dunkle Flächen)

Krankenhaus in Nairobi gebracht werden, wo seine Familie lebt.

Eine gründliche Untersuchung des Falls durch die zuständigen Behörden ist inzwischen angelaufen. Emmanuel de Merode bittet darum, von Spekulationen abzusehen und das Ergebnis der Untersuchung abzuwarten. Am 20. Mai hat er seine Arbeit wieder aufgenommen.

Zusammenfassungen einer Pressemeldung des ICCN-Provinzdirektors vom 16. April, einer Presseerklärung von Emmanuel de Merode, 20. April, und einer Meldung von Radio Okapi vom 23. Mai 2014. Weitere Informationen: www.virunga.org

Im Sarambwe-Schutzgebiet in der Demokratischen Republik Kongo wurden nach der Gründung der M23-Rebellengruppierung immer wieder Parkmitarbeiter Ziel der Angriffe bewaffneter Gruppen. Die Rebellen hatten es auf ihre Waffen und andere Gegenstände wie Matratzen, Kochtöpfe, Uniformen, Rucksäcke, Schlafsäcke und Regenkleidung abgesehen.

Als bei zwei gefährlichen Übergriffen ein Parkmitarbeiter schwer verletzt wurde, entschied das ICCN, den Posten in Sarambwe zu evakuieren und die Mitarbeiter zunächst nach Rwindi, dann nach Lulimbi zu bringen. Nachdem die Wildhüter Sarambwe verlassen hatten, nahmen die illegalen Aktivitäten wie Holzeinschlag, Ackerbau und Weidewirtschaft innerhalb des Schutzgebiets stark zu.

Im Oktober und Dezember 2013 wurden zwei gemischte Patrouillen aus Wildhütern und Militär durchgeführt, um Informationen über die illegalen Aktivitäten im Schutzgebiet zu gewinnen und die Wiederaufnahme der Schutzmaßnahmen vorzubereiten. Im Februar 2014 schickte das ICCN ein Team aus Wildhütern nach Sarambwe, um die Posten wieder zu besetzen und regelmäßige Patrouillen durchzuführen.

Das Ergebnis der Patrouillen im Hinblick auf die illegalen Aktivitäten: Die besetzten Gebiete mit einer Fläche von mehr als 40 ha wurden zurückgewonnen. 6,5 ha Bananenplantagen, 4 ha Felder mit Maniok, 2 ha mit Bohnen und 0,5 ha mit Süßkartoffeln wurden zerstört. 4 Camps wurden abgebaut und 30 Fallen für Gambia-Ratten und andere Kleinsäuger sowie 5 Festmeter eingeschlagenes Holz vernichtet.

Bei den Patrouillen wurden Gorillas, Meerkatzen, Mantelaffen, Paviane sowie Spuren von Busch- und Waldschweinen gesehen. Im Sarambwe-Reservat halten sich 3 Bwindi-Gorillagruppen zeitweise auf: die Kahanga-Gruppe mit 10 Mitgliedern, die Mukali-Gruppe mit 8 Mitgliedern und die Rushegura-Gruppe mit 18 Mitgliedern. Letztere pendelt zwischen der

Demokratischen Republik Kongo und Uganda, wo sie die meiste Zeit verbringt.

Auch die Entwicklung der Gemeinden und der Infrastruktur macht Fortschritte. 7 km Wege im Schutzgebiet wurden wiederhergestellt, 3 km Grenzmarkierungen erneuert, die Wildhüterposten instandgesetzt und Wasserleitungen repariert.

Diese Erfolge im Zeitraum von nur einem Monat zeigen, dass sich die Situation in Sarambwe normalisiert hat und dass die Aktivitäten zum Schutz der Gorillas wieder durchgeführt werden können, auch dank der Unterstützung der *Berggorilla & Regenwald Direkthilfe*.

Claude Sikubwabo Kiyengo



Endlich konnte die Wasserleitung fertiggestellt werden, die den Sarambwe-Patrouillenposten und die Bevölkerung mit Trinkwasser versorgt. Finanziert wurde der Bau vom europäischen Zooverband EAZA.

Foto: Claude Sikubwabo Kiyengo



Claude Sikubwabo Kiyengo untersuchte von 1989 bis 1992 die Gorilla-Verbreitung im Maïko-Nationalpark.

Ab 1995 arbeitete er für das ICCN, 2000–2005 für die IUCN. Seit 2008 ist er unser Assistent. 2010 wurde er Direktor des ISCNET in Rumangabo, seit Februar 2011 arbeitet er im Virunga-Gebiet bei PACEBCo, einem Programm der COMIFAC.

ICCN (Institut Congolais pour la Conservation de la Nature): Naturschutzbehörde der Demokratischen Republik Kongo

Hoffnung für Sarambwe

Inzwischen hat Claude Sikubwabo sich ein Bild von der Lage in Sarambwe gemacht und dabei gesehen, dass sehr viel zu tun ist. Am dringendsten sind folgende Maßnahmen:

- Bezahlung der Fährtsucher, die schon seit Monaten die Stellung halten,
- Wiederaufbau des Wildhüterpostens (er wurde von Rebellen stark zerstört),
- Neu-Markierung der Reservatsgrenze.

Wir haben die Unterstützung der Fährtsucher zugesagt und bereits die ersten Mittel überwiesen. Mehr können wir mit unserem jetzigen Budget leider

nicht tun. Vor allem die Renovierung des Wildhüterpostens wäre sehr dringend – sie würde 2534 US-Dollar kosten, die wir leider derzeit nicht haben.

Das Sarambwe-Reservat muss den dortigen Tieren und dem Wald wieder wirksamen Schutz bieten, helfen Sie mit Ihrer Spende dabei!

Bankverbindung:

Berggorilla & Regenwald Direkthilfe

IBAN: DE06 3625 0000 0353 3443 15

BIC: SPMHDE3E

Schweiz: IBAN: CH90 0900 0000 4046 1685 7

BIC: POFICHBEXX

Der Patrouillenposten hat sehr unter den kriegerischen Auseinandersetzungen gelitten.

Foto: Claude Sikubwabo Kiyengo



Dr. John Bosco Nkurunungi analysierte die Parasiten des Verdauungstrakts von Gorillas und Menschen sowie die Verhaltensökologie der Gorillas in Bwindi. Heute arbeitet er an der Makerere-Universität, Uganda. Christine Ampumuza hat sich auf Tourismus spezialisiert. Sie leitet die Tourismus-Abteilung an der Universität von Kabale in Uganda.

IGCP (International Gorilla Conservation Programme – Internationales Gorilla-Schutzprogramm): gemeinsames Programm von FFI, AWF, WWF

Bwindi

UWA (Uganda Wildlife Authority): ugandische Nationalparkbehörde

Michelle A. Slavin arbeitet seit 5 Jahren in Uganda als Direktorin des UNITE-Programms für Umwelt- und Naturschutzerziehung des North Carolina Zoo. Im Rahmen dieses Programms werden 120 Lehrer im Umfeld des Kibale-Nationalparks ausgebildet.

Mehr über das Projekt: <http://www.greatapeeducation.com>
Die Filme können über <http://www.natureforkids.nl/what-do-we-do/our-projects/project/23/uganda-great-ape-protection-programm> angesehen werden.

In einer Studie des IGCP wurden 2012 die Auswirkungen der Habituation und des Gorillatourismus auf den Schutz der Bwindi-Gorillas untersucht. In offenen Diskussionen wurden die Meinungen der Gemeinden im Umfeld des Bwindi-Impenetrable-Nationalparks zu den Gorillas und zum Tourismus erfragt.

Positiv finden die Menschen, dass ihre Region durch die Gorillas weltweit bekannt ist, dass die Sicherheit und die Infrastruktur (Straßen, Schulen, Krankenhäuser) verbessert wurden. Als negativ empfinden sie, dass die Gorillas Felder plündern, gelegentlich Menschen verletzen und dass die lokale Bevölkerung das Parkgebiet nicht mehr nutzen darf.

Was die Parkmitarbeiter und Wissenschaftler angeht, ist positiv, dass sie Kontakte zu den Besuchern herstellen, dass Arbeitsplätze und Verdienstmöglichkeiten entstehen und die Gorillas durch die Habituation aus Sicht der Befragten weniger bedrohlich sind. Negativ empfindet die Bevölkerung etwa, dass einige Parkmitarbeiter sie schikanieren und ihnen bei Problemen mit den Gorillas nicht helfen. Manche Mitarbeiter verhalten sich auch unmoralisch zu Frauen und Kindern und schaffen so soziale Spannungen. Den Parkmitarbeitern wird vorgeworfen, dass sie sich nur für Touristen interessieren und mit diesen die Gorillas auf den Feldern der Gemeinden beobachten.

Die Tourismusveranstalter schaffen aus Sicht der Bevölkerung Arbeitsplätze, Ausbildungsmöglichkeiten, einen Markt für lokale Produkte, unterstützen Schulen und Gemeindeprojekte und erleichtern das Sammeln von Spenden. Negativ finden die Befragten, dass sie schlecht bezahlt und oft ohne Grund

Natur- und Umweltpädagogik sollen eine Brücke zwischen Forschern und der Bevölkerung sein und das Bewusstsein für Natur und Umweltschutz fördern. Den in Afrika tätigen Naturschutzorganisationen fehlen oft die Zeit und die Mittel, solche Maßnahmen auf breiter Ebene zu lancieren. Eine Möglichkeit dazu bieten Filme, die auf Probleme der jeweiligen Regionen zugeschnitten sind, lokale Bräuche und Traditionen einbeziehen und Informationen in der Landessprache vermitteln.

Das Great Ape Education Project (GAEP) in Uganda hat es sich zur Aufgabe gemacht, Schulkinder (und auch Erwachsene) für die Gefahren zu sensibilisieren, denen die Menschenaffen ausgesetzt sind – in erster Linie Verlust des Lebensraums und Wilderei. Mit mehreren in Uganda operierenden Organisationen produzierte das Projekt 3 Filme über das Leben der Menschenaffen, außerdem Zeitschriften, Poster und Broschüren. Das Projekt läuft seit 2012 und konzentriert sich auf Gemeinden, die an den Lebensraum von Schimpansen und Berggorillas grenzen.

Die Filme haben klare Kernaussagen: Schimpansen und Gorillas verhalten sich ähnlich wie Menschen; Wilderei ist illegal und gefährlich; beim Verzehr von Bushmeat können Krankheiten übertragen

wieder entlassen werden, dass manche Angestellte der Unternehmen in Prostitution und Drogenhandel verwickelt sind und die Verkehrsregeln missachten.

Die Besucher unterstützen aus Sicht der Gemeinden bedürftige Gruppen wie Waisenkinder, ermöglichen Bildung und internationale Aufmerksamkeit. Negativ fällt auf, dass viele Besucher nicht angemessen gekleidet sind, dass sie ohne zu fragen Menschen fotografieren und ihren Müll im Wald lassen.

Die Befragung ergab, dass die Menschen Gorillas oder Touristen nicht hassen, aber teilweise sehr frustriert sind. Damit die Situation nicht eskaliert und sie ihren Ärger an den Gorillas auslassen, muss man die Bedürfnisse der Bevölkerung ernst nehmen und Lösungen finden, besonders für folgende Probleme:

- Da es in Uganda für Ernteauffälle durch Gorillas keine offizielle Entschädigungspolitik gibt, muss dies mit den Gemeinden ausgehandelt werden, ebenso die Entlohnung der Landbesitzer, wenn auf ihrem Land Gorillabesuche stattfinden.
- Die Erwartungen, welche Gewinne der Gorillatourismus abwirft, müssen realistisch bleiben. Dazu ist Aufklärung nötig. Außerdem müssen alternative Verdienstmöglichkeiten gefördert werden.
- Auch wenn es Beschwerden über die Wildhüter gibt, dürfen die Gesetze gegen Wilderei, Wildfleischhandel und andere illegale Aktivitäten im Park nicht aufgeweicht werden. Vielmehr sollte die Bevölkerung einbezogen werden, um die Akzeptanz zu erhöhen. Außerdem müssen die Wildhüter geschult werden, um die Beziehungen zu den Gemeinden wieder zu verbessern.

John Bosco Nkurunungi und Christine Ampumuza

werden. Die Filme entstanden in Kooperation mit vor Ort tätigen Forschern und Einheimischen.

Bislang wurden 100 Lehrer, die an 33 Schulen unterrichten, 5 Wildhüter und 2 für die UWA tätige Naturschutzbeauftragte darin geschult, wie sie die Filme und das Lehrmaterial einsetzen können. So wurden bereits 16 000 Schüler im Einzugsgebiet der Nationalparks Kibale und Bwindi erreicht, und die Resonanz war sehr positiv. Im Anschluss an die Filmvorführungen fanden verschiedene Aktivitäten für die Schüler statt, die sich nach den jeweiligen Gegebenheiten richteten. Dazu gehörten das Anlegen eines Garten, Gestaltung eines Plakats, ein Waldlehrgang, Kunstprojekte usw. In den vergangenen 2 Jahren haben Schulen z. B. auch Sportturniere organisiert und Radiosendungen gestaltet. Am beliebtesten waren aber Debattierveranstaltungen.

Das Great Ape Education Project vermittelt Schülern nicht nur, wie die Menschenaffen in ihrer Nähe leben, sondern bestärkt sie auch darin, auf die Wildtiere ihres Landes stolz zu sein. Es beschränkt sich heute nicht mehr auf Schulen. 2013 wurden die Filme in Dörfern rund um die Schutzgebiete gezeigt, und eine Fortführung ist für 2014 geplant.

Michelle A. Slavin

Habituation in Bwindi

Bei der Habituation wilder Gorillas, also der Gewöhnung an die Anwesenheit von Menschen, stehen sich Vorteile und Nachteile gegenüber. Zu den Vorteilen zählen Einnahmen aus dem Tourismus für Regierungen, Gemeinden und Unternehmen, die Möglichkeit, Forschungsarbeiten durchzuführen, und besserer Schutz für die Gorillagruppen. Außerdem lässt sich die Gesundheit der Tiere überwachen. Zu den Nachteilen gehört das Risiko, dass sich die Gorillas bei Menschen mit Krankheiten anstecken und durch die Gewöhnung an Menschen leichter Opfer von Wilderern werden. Die ständige Beobachtung der habituierten Gruppen erfordert außerdem langfristig Personal und eine gesicherte Finanzierung.

Im Bwindi-Impenetrable-Nationalpark in Uganda wurde in den 90er-Jahren nach der Ausweisung des Gebiets als Nationalpark mit der Habituation der Gorillas begonnen. In den letzten 20 Jahren ist die Zahl der habituierten Gorillagruppen von 3 auf 12 gestiegen. Der Gorillatourismus stellt in Bwindi die wichtigste Einnahmequelle zur Finanzierung des Gorillaschutzes und für die Gemeinden dar.

In der ersten Phase Anfang der 90er-Jahre wurden die **Katendegyere-Gruppe** und die **Mubare-Gruppe** bei Buhoma habituiert. Seit 1993 können Touristen die Gorillas besuchen. Die Katendegyere-Gruppe hatte ursprünglich 11 Mitglieder, 1998 waren es aber nur noch 3, und die Gruppe hielt sich im Kongo auf, wo sie nicht mehr beobachtet werden konnte. Die Mubare-Gruppe umfasste zu Beginn der Habituation 13 Mitglieder und besteht aktuell noch aus 10. Der Silberrücken Ruhondeza führte die Gruppe über 20 Jahre. Er starb 2012.

Gleichzeitig wurde eine weitere Gruppe für Forschungszwecke an Menschen gewöhnt: die **Kyaguri-lo-Gruppe** bei Ruhija. Seit 1998 wird sie von Wissenschaftlern des Max-Planck-Instituts für evolutionäre Anthropologie beobachtet und umfasst aktuell 18 Tiere.

In der zweiten Phase der Habituation Mitte der 90er-Jahre wurde eine weitere Gorillagruppe in Buhoma, genannt **Habinyanja**, mit mehr als 25 Gorillas 1997 für den Tourismus habituiert. 2002 teilte sich die Gruppe, die kleinere heißt jetzt **Rushegura**.

Damit auch andere Teile des Parks vom Tourismus profitieren konnten (und Gemeinden in anderen Regionen), beschloss man, an anderen Stellen Gorillas zu habituierten. Allerdings musste zunächst die Infrastruktur entwickelt werden, sodass die **Nkuringo-Gruppe** im Südteil von Bwindi erst 2004 besucht werden konnte.

In der dritten Phase wurden aufgrund der weiter steigenden Nachfrage an verschiedenen Stellen des Parks Gorillas habituiert. Bei der **Bitukura-Gruppe**

im Nordosten bei Ruhija und der **Nshongi-Gruppe** im Süden begann die Habituation 2006; seit 2008 können die Gorillas besucht werden. Die Nshongi-Gruppe war mit mehr als 30 Mitgliedern die größte Gruppe; nach 2 Spaltungen umfasst sie jetzt nur noch 8 Gorillas. 2010 verließ **Mishaya** mit 8 anderen Gorillas die Gruppe, 2012 der Silberrücken **Bweza** zusammen mit 9 weiteren Mitgliedern. Mishaya starb Anfang 2014 (s. u.).

Die Habituation von 2 weiteren Gruppen erfolgte 2008 bis 2010: der **Kahungye-Gruppe** im Süden mit anfänglich über 30 Gorillas und der **Oruzogo-Gruppe** im Westen von Ruhija mit zunächst 20 Gorillas. 2012 verließen 9 Mitglieder die Kahungye-Gruppe und bildeten die **Busingye-Gruppe**.

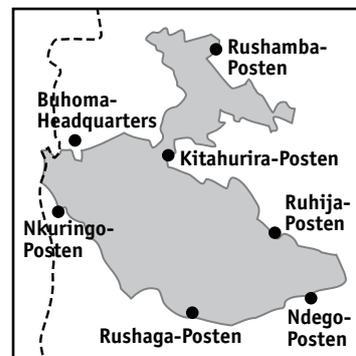
Die Daten aus der Beobachtung der habituierten Gorillas zeigen, dass die Bwindi-Gorillas eine niedrigere Geburtenrate und einen längeren Abstand zwischen Geburten haben als die Gorillas der Virunga-Vulkane. Die letzte Zählung in Bwindi im Jahr 2011 ergab eine Gesamtzahl von mindestens 400 Gorillas in 36 Gruppen. Die 168 Gorillas in den 10 habituierten Gruppen machten 42% aller Gorillas und 28% der Gruppen im Park aus. Die meisten nicht habituierten Gorillas in Bwindi leben im Inneren des Parks und sind damit für den Tourismus nicht erreichbar. Die Anzahl der Touristen, die die Gorillas in Bwindi besuchen, ist von 3000 jährlich in den 90er-Jahren auf 15 000 in den letzten Jahren gestiegen.

Peter Kabano, Joseph Arinaitwe und Martha M. Robbins

Peter Kabano arbeitet für das Max-Planck-Institut für evolutionäre Anthropologie in Leipzig und für die Uganda Wildlife Authority.

Joseph Arinaitwe ist Wildhüter für Forschung und Monitoring bei der UWA.

Dr. Martha Robbins, Max-Planck-Institut für evolutionäre Anthropologie, befasst sich seit 1990 mit der Verhaltensökologie von Gorillas. Seit 1998 untersucht sie die Bwindi-Gorillas.



Der Bwindi-Impenetrable-Nationalpark mit den Wildhüterposten

Zwei Gruppenleiter gestorben

Mishaya, der Leiter der nach ihm benannten Gruppe, starb am 3. Februar 2014 im Alter von 28 Jahren nach kurzer Krankheit. Erste Untersuchungen wiesen auf eine Darmverschlingung hin. Mishaya war als Kämpfer bekannt; er suchte oft die Konfrontation mit anderen Gruppen. Im April 2011 hatte er nach einem Kampf mit einem anderen Silberrücken schwere Verletzungen davongetragen. Sie heilten aber, ohne dass Tierärzte eingreifen mussten.

Mwirima, der Leiter der Rushegura-Gruppe, starb am 3. März 2014. Er war vermutlich etwa 35 Jahre alt. In seinen letzten 2 Wochen aß er sehr wenig und blieb hinter der Gruppe zurück. Schließlich wurden die Gorilla Doctors gerufen. Sie bemerkten eine Wunde in Mwirimas Mund, die die Nahrungsaufnahme für ihn sehr schwierig machte. Nach seinem Tod übernahmen die Schwarzrückigen Kabukojo und Kalembezi die Leitung der Gruppe.

Zusammenfassung von UWA-Mitteilungen und Berichten der Gorilla Doctors



Mwirima
Foto: Uwe Kribus

Technik zum Gorillaschutz

Inaoyom Imong ist seit 2004 für die WCS tätig. Heute ist er Direktor des Cross River Gorilla Landscape Project der WCS in Nigeria.

Jonathan Eban ist der Naturschutz-Koordinator für die WCS in den Mbe-Bergen. Er arbeitet seit 2012 bei der WCS.

Celestine Mengnjo arbeitet seit 2009 für den Schutz der Cross-River-Gorillas bei der WCS Nigeria.

Die Mbe-Berge sind Teil eines wichtigen Korridors, der das Afi Mountain Wildlife Sanctuary mit dem Okwangwo-Teil des Cross-River-Nationalparks verbindet. Der Mbe-Wald wird mit Unterstützung der WCS von einem Gemeinde-Naturschutzverband (Conservation Association of the Mbe Mountains, CAMM) verwaltet. Ein Team von 13 Ökoguards führt Patrouillen zur Beobachtung der Gorillas und zum Schutz vor Wilderei durch. Allerdings fehlte es den Gemeinden bisher an der technischen Ausrüstung, um das Gebiet der Mbe-Berge effektiv zu schützen.

Mit finanzieller Unterstützung verschiedener Organisationen konnte die WCS 2009 das CyberTracker-System in Mbe einführen. Das System läuft auf robusten, tragbaren GPS-fähige Computern mit der CyberTracker-Software zur Erfassung von Felddaten. Die mit diesem System gesammelten Daten können direkt auf Computer geladen und ausgewertet werden, um ein schnelles Feedback für die Planung der Patrouillen zu erhalten. Die Einführung des CyberTracker-Systems erlaubt eine systematische Datenerfas-

sung, verbessert die Qualität der gesammelten Daten und damit die Qualität der Gorillabeobachtungen und erhöht die Motivation der Ökoguards.

Seit Einführung des Systems ist die Anzahl der Patrouillen von 343 Patrouillentagen im Jahr 2009 bei 2 Teams auf 830 Patrouillentage im Jahr 2013 bei 3 Teams gestiegen. Der Druck durch Wilderei nahm ab und die Zahl der beobachteten Menschenaffen stieg. Das Ausmaß der Wilderei in den Mbe-Bergen ist relativ gering, verglichen mit dem Afi-Schutzgebiet und dem Cross-River-Nationalpark. In Mbe kommen mehr Wildtiere vor, und seit fast 30 Jahren gibt es keine Berichte über Jagd auf Gorillas oder Schimpansen.

Dieser Erfolg beruht darauf, dass die Gemeinden das Schutzgebiet unterstützen. Die Mbe-Berge könnten ein Vorbild für andere Gemeinde-Schutzprojekte werden, denn die Anstrengungen von Regierung und Nichtregierungsorganisationen ergänzen sich hier.

Zum langfristigen Schutz der Mbe-Berge sind folgende Maßnahmen wichtig:

- offizielle Anerkennung der Mbe-Berge als Gemeinde-Schutzgebiet,
- Ausbildung der CAMM-Mitarbeiter und langfristige Finanzierung der Schutzmaßnahmen,
- Erstellung eines Managementplans für Mbe,
- Sensibilisierungsmaßnahmen und Unterstützung alternativer Verdienstmöglichkeiten in den Gemeinden,
- Förderung des Tourismus,
- Überarbeitung und Markierung der aktuellen Grenzen des Schutzgebiets.

Inaoyom Imong, Jonathan Eban und Celestine Mengnjo

Daten aus dem CyberTracker-System

Menschen-Aktivitäten (auf 10 km)	2009	2010	2011	2012	2013
Drahtschlingen	1,3	3,02	0,6	2,48	0,27
Gewehrschüsse (gehört)	0,45	0,29	0,15	0,16	0,02
leere Patronenhülsen	1,56	0,68	0,34	0,41	0,08
Anzahl zerstörter Jagdcamps	0,05	0,02	0,05	0,03	0,002
Anzahl Wildhüter je 10 km ²	1,1	1,4	1,4	1,4	1,4
Menschenaffen-Nachweise					
beobachtete Gorillagruppen	4	4	12	13	22
beobachtete Schimpansengruppen	4	7	9	16	15
gefundene Gorillanester	29	38	31	77	80
gefundene Schimpansennester	3	3	16	19	53
nicht identifizierte Menschenaffenester	1	29	7	17	27



Die Hauptbeteiligten mit der Handy-sammelbox: links die FÖJlerin Laura Stadel, die die Handys sortiert, in der Mitte Daniela Vogt, die pädagogische Leiterin der Zooschule, und rechts Kuratorin Sandra Reichler

Mehr Handys für die Gorillas

Bereits seit der Menschenaffen-Kampagne der EAZA in den Jahren 2010/2011 sammelt auch der Heidelberger Zoo alte oder defekte Handys von Besuchern und Mitarbeitern, um sie recyceln zu lassen. Hierfür steht im Menschenaffenhaus ganzjährig eine Sammelbox bereit; alternativ können die Geräte aber auch direkt an der Kasse abgegeben werden. Mittlerweile unterstützen viele Firmen aus dem Umland ebenfalls die Aktion und übergeben dem Zoo die alten Mobiltelefone ihrer Mitarbeiter.

Betreut wird die Sammelaktion von der FÖJlerin des Zoos, die sich um die Sortierung der Handys, die Instandhaltung der Sammelbox und den Kontakt zur Recyclingfirma kümmert. Über Informationstafeln an der Handybox, Pressemitteilungen und Artikel in der Zoo-Zeitschrift sollen den Zoobesuchern die Zusam-

menhänge zwischen Mobiltelefonen und der Bedrohung (nicht nur) von Gorillas vermittelt werden. Um das Thema auch den Jüngsten nahezubringen, wird die Aktion maßgeblich durch die Pädagogen und Zooranger der Zooschule unterstützt; sie wollen so bereits Schüler für einen verantwortungsbewussten Umgang mit Rohstoffen sensibilisieren.

Nachdem der Erlös der Sammelaktionen zunächst dem Fonds der Menschenaffen-Kampagne zugutekam, freuen wir uns nun ganz besonders, den Gewinn aus dem Jahr 2013 zum ersten Mal der *Berggorilla & Regenwald Direkthilfe e. V.* überweisen zu können. Und auch in Zukunft möchten wir die Projekte des Vereins gerne durch die Einnahmen aus unserer Handy-Recyclingaktion in unserem Zoo unterstützen!

Zoo Heidelberg

Bushmeat – in der Schweiz?

Über den Flugverkehr erreicht illegales Fleisch Konsumenten in der ganzen Welt. Einiges Fleisch stammt dabei von Wildtieren – auch von Primaten.

Der Handel von Afrika nach Europa, USA, Asien und anderen boomenden Regionen ist ein lukratives Schwarzmarktgeschäft. Es gibt erst eine Studie, die 2010 den Schmuggel von Wildfleisch am Flughafen Charles de Gaulle in Paris untersuchte. Das Ergebnis: Allein über diesen einen Flughafen erreichten schätzungsweise 270 Tonnen Bushmeat pro Jahr den europäischen Markt.

Wir wollten die Situation in der Schweiz erfassen und führten eine vergleichbare Studie durch. Was als Initiative von Tengwood begann, einer Schweizer NGO, entwickelte sich bald zu einer Kooperation mit dem Institut für Rechtsmedizin der Universität Zürich, dem Zoll und den zuständigen eidgenössischen Behörden. Man stellte uns Gewebeproben von mutmaßlichem Bushmeat zur Verfügung, das an den internationalen Flughäfen Zürich und Genf zwischen September 2011 und November 2013 beschlagnahmt wurde. Darüber hinaus konnten wir an Zollkontrollen teilnehmen und Proben von allen beschlagnahmten Fleischfunden nehmen, um so den Bushmeat-Absatz in der Schweiz abzuschätzen.

Nach den Angaben der Passagiere beim Zoll stammten 98,5% des Wildfleisches aus Afrika. Die Hauptlieferanten waren dabei west- und zentralafrikanische Staaten, allen voran Kamerun. Allein – Bushmeat lässt sich oft nur schwer identifizieren, vor allem, wenn es sich um zerlegtes, geräuchertes Fleisch handelt. Leider wird Fleisch routinemäßig im Zoll vernichtet, um das Einschleppen von Krankheitskeimen zu verhindern. Damit gehen aber wichtige Informationen über den Handel mit gefährdeten Arten verloren.

Wir untersuchten das Fleisch daher über die mitochondriale DNA – ein gängiges Verfahren in der Wildtier-Forensik. Rund ein Drittel der Buschfleischfunde stammte von Arten, die nach dem Washingtoner Artenschutz-Übereinkommen geschützt sind, das heißt auf der CITES-Liste stehen. So fanden wir Primatenfleisch, etwa von Meerkatzen, aber kein Menschenaffenfleisch. Zu den Primaten gehörte die dritthäufigste Cites-gelistete Art (Primaten waren die vierthäufigste Tiergruppe), die wir in unserer Studie nachgewiesen haben. Die häufigste Gattung der CITES-Listen waren Schuppentiere. Ihr Fleisch wird gegessen, findet darüber hinaus aber in der traditionellen Medizin Verwendung. Es gibt Hinweise, dass der asiatische Markt immer mehr auf afrikanische Schuppentiere ausweicht, da die asiatischen Arten bereits stark dezimiert sind. Häufig betroffen

waren zudem Ducker, aber auch Landschildkröten und Otter. Dazu kamen nicht gefährdete Arten wie Nager, Wildschweinen, Antilopen, Reptilien, Vögel und Wirbellose.

Der Bushmeat-Handel ist damit kein rein afrikanisches Problem. Vielmehr wird die Nachfrage in reichen Regionen zu einer Triebfeder des Schwarzmarkt Handels. Natürlich werden auch kleinere Mengen zum privaten Verzehr nach Europa geschmuggelt; es gibt aber Hinweise, dass der weitaus größere Teil illegal gehandelt wird, da sich auf dem europäischen Markt deutlich höhere Preise als in Afrika erzielen lassen. Dabei gilt auch hier: je knapper das Angebot, desto höher die Preise. Damit beginnt für gefährdete, aber gefragte Arten ein gefährlicher Kreislauf.

Nun erhebt sich die Frage, warum afrikanisches Wildfleisch überhaupt in entwickelten Ländern gekauft wird. Zum einen gibt es in diesen Staaten eine wachsende Migrantenschicht, zum anderen kommt der Konsum exotischer Steaks von Antilopen, Kängurus, Löwen oder Krokodilen immer mehr in Mode und wird in speziellen Restaurants und im Internet angeboten. Oft sind die Quellen aber nicht zweifelsfrei nachzuweisen, und so ist ein Missbrauch mit falsch deklariertem Fleisch schwer zu verhindern. Die Strafen für das Schmuggeln von Wildfleisch sind in den meisten Staaten minimal und gehören dringend überarbeitet. Schließlich verschärft der internationale illegale Handel die Situation von ohnehin gefährdeten Arten massiv. Wir hoffen, dass unsere Studie dazu beiträgt, gesetzliche Rahmenbedingungen zu überarbeiten, Strafen zu verschärfen und den Schutz an Grenzen zu verbessern. Denn selbst in die kleine Schweiz gelangen nach vorsichtigen Schätzungen 40 Tonnen Bushmeat pro Jahr.

Kathy L. Wood, Bruno Tenger, Nadja Morf und Adelgunde Kratzer



Dr. Kathy L. Wood hat sich lange mit der Gattung Mandrillus beschäftigt und befasst sich mit dem Schutz dieser und anderer Primaten in ihrer natürlichen Umgebung. Sie gründete und leitet zusammen mit Bruno Tenger die Schweizer NGO Tengwood Organization, die sich derzeit vor allem um die Aufklärung von Bushmeat-Importen bemüht.

Bruno Tenger ist ebenfalls Gründer und Direktor der Tengwood Organization. Er interessiert sich für alternative Schutzstrategien für Menschenaffen, die sowohl lokal als auch global zu wirksameren Schutzmaßnahmen führen.

Nadja Morf verbindet ihre Interessen – Naturschutz und Genetik –, indem sie am Züricher Institut für Rechtsmedizin in der Forensischen Genetik Bushmeat analysiert.

Dr. Adelgunde Kratzer leitet die Gruppe für Forensische Genetik des Züricher Instituts für Rechtsmedizin seit 2000.

CITES (Convention for the International Trade in Endangered Species – Übereinkommen für den internationalen Handel mit bedrohten Arten). Regelt den Handel mit bedrohten Pflanzen und Tieren sowie Produkten aus ihnen.

Mehr zur Arbeit der Tengwood Organization finden Sie auf www.tengwood.org

Kopf einer Meerkatze, der auf einem Schweizer Flughafen beschlagnahmt wurde

Foto: Tengwood Organization/FVO



Gorilla-Journal 48, Juni 2014
 Redaktion: Marieberthe Hoffmann-Falk, Brigitte Kranz, Angela Meder, Gabriele Müller-Jensen, Eva Schweikart, Heidi Wunderer
 Adresse: Dr. Angela Meder
 Augustenstr. 122
 70197 Stuttgart, Deutschland
 meder@berggorilla.org
 Gestaltung: Angela Meder
 Titelbild: Mwirima, der kürzlich verstorbene Leiter der Rushegura-Gruppe in Bwindi
 Foto: Uwe Kribus

Geschäftsanschrift
Berggorilla & Regenwald Direkthilfe e. V.
 c/o Rolf Brunner
 Lerchenstr. 5
 45473 Mülheim/Ruhr
 Deutschland
 brunner@berggorilla.org

<http://www.berggorilla.org>

Wir sind vom Finanzamt Mülheim als gemeinnützig anerkannt.

Bankverbindung
 IBAN: DE06 3625 0000 0353
 3443 15, BIC: SPMHDE3E
 Schweiz: IBAN: CH90 0900
 0000 4046 1685 7
 BIC: POFICHBEXXX

Gedruckt auf REVIVE 50:50 SILK, FSC
 zertifiziert und REVIVE PURE WHITE
 OFFSET, FSC RECYCLED 100%. Exklusiv
 erhältlich bei:

deutsche papier

Das Journal wurde mit freundlicher
 Unterstützung von Druckpartner
 – Druck- und Medienhaus – in Essen
 hergestellt.



für die Gorillas

Finanzen

Einnahmen im Jahr 2013

Beiträge	20 650,00 Euro
Spenden	38 363,69 Euro
Einnahmen aus Verkäufen	953,40 Euro
Währungsdifferenzen	-102,00 Euro
Kostenerstattung JHV	-692,80 Euro
Gesamt	59 182,29 Euro

Ausgaben im Jahr 2013

Verwaltung	1 856,53 Euro
Verkaufsartikel	298,80 Euro
<i>Gorilla-Journal</i>	2 761,99 Euro
Versandkosten	2 536,39 Euro
Gehälter/Spesen/Büro Kongo	6 500,00 Euro
Sarambwe, D. R. Kongo	
Wiederaufnahme Patrouillen	5 275,59 Euro
Mt. Tshiaberimu, D. R. Kongo	
Baumschulen	3 980,48 Euro
Gorilla-Monitoring	1 392,85 Euro
Bwindi, Uganda	
Röntgengerät (gespendet)	5 000,00 Euro
ITFC-Mitarbeiter	8 000,00 Euro
Cross-River-Gebiet, Nigeria	
Renovierung Afi-Headquarters	7 522,76 Euro
Gesamt	45 128,39 Euro

Unsere Spender

Von November 2013 bis April 2014 ließen uns größere Spenden zukommen: Jörg Adler, ajoofa, Ravid Aloni, Apenheul, A. Bahr, Thorsten Bisschopinck, Ingrid Bröcker, Angelika Dickmann, Emmerich Exclivbrillen, Elisabeth Engel, Marianne Famula, Ursula Fritz, Susan Götsch, Colin Groves, Peter Günther, Magdalena und Heinz Hertle, Cathrin Hoffmann, Marianne Holtkötter, Gabriele Holzinger, Helga Innerhofer, Sarah Kaufmann, Götz Kauschka, Matthias Klumpp, Hartmann Knorr, Kong Island Productions, T. Lissel, Karin Linke, H. Maiwald, Angela Meder, Milwaukee Zoo, Manfred Paul, Birgit Reime, Jan Oliver Reinhold, Alfred Roszyk, Erika Rüge, S. Ruhs, Eva Maria Schweikart, Frank Seibecke, Hans-Christian Ströbele, Juliane Ströbele-Gregor, Nina Sundermann, Tiergarten Heidelberg, Christof Wiedemair, Wigwam Tours, Heinz Zaruba und Zoo Krefeld.

Wir danken allen Spendern ganz herzlich, natürlich auch den vielen anderen, die wir hier nicht nennen konnten. Nur mit Ihrer Unterstützung können wir etwas erreichen!

Ravid Aloni mit Jörg Hess und seinem neuesten Buch

Foto: Ravid Aloni

Treffen in Basel mit Ehrengast

April 2014. Die Berggorilla & Regenwald Direkthilfe hatte zur Jahreshauptversammlung nach Basel geladen. Man traf sich im Betriebsgebäude des Zolli, wie die Basler ihren Tierpark freundlich nennen.

An herrlichen Frühlingstagen waren der Vorstand und rund 30 Mitglieder und Gorillafreunde aus Deutschland und der Schweiz zum Treffen angereist. Auch der Direktor des Zoos, Olivier Pagan, nahm mit seiner Frau an der Veranstaltung teil. Am ersten Tag referierte Angela Meder über die Situation der Östlichen und Westlichen Gorillas und über B&RD-Aktivitäten vor Ort. Marlene Zähler, eine Schweizer Tierärztin, zeigte einen Film über die Congohounds, die im Virunga-Nationalpark gegen Wilderer eingesetzt werden (www.congohounds.ch). Der Basler Kurator Adrian Baumeyer berichtete anhand der Geschichte der 55-jährigen Goma über die Entwicklung von Gorillahaltung und -aufzucht im Basler Zoo. Andreas Klotz hielt einen Vortrag über die Lieferung eines gespendeten Röntgengeräts an ein Krankenhaus beim Bwindi-Nationalpark. Eine besondere Überraschung und Ehre war der Besuch des Gorillaforschers Jörg Hess.

Am zweiten Tag fanden die notwendigen Vereinsregularien statt: Bericht des Schatzmeisters und Entlastung, Entlastung und Neuwahl des Vorstands. Ein Höhepunkt der Jahreshauptversammlung war die Führung beim Gorillagehege durch Adrian Baumeyer. Gewürzt mit Anekdoten erinnerte er an den aufwändigen Umbau des Menschenaffengeheges 2011/12: Erweiterte Innenräume und mit Netzen überzogene Außenräume stehen Gorillas, Schimpansen und Orang-Utans heute zur Verfügung. Die Besucher lernten die einzelnen Gorillagruppenmitglieder kennen, aber auch über einen gefährlichen Parasitenbefall einiger Tiere und über mögliche Behandlungsmethoden wurde ehrlich berichtet.

Marieberthe Hoffmann-Falk



- Leben und Überleben im Kongo.** Bericht von Carlos Schuler. (siehe oben) Euro 48,90. **NEU!**
- Menschenaffen.** Sachbuch von M. Robbins und C. Boesch (siehe oben). Euro 24,90.
- Berggorillas – eine Hommage.** Von Jörg Hess (siehe oben). Euro 42,00.
- Menschenaffen – Mutter und Kind.** Sachbuch von Jörg Hess. Euro 42,00.
- Berggorillas.** Kinderbuch von Anja und Andreas Klotz. Euro 14,90.
- Jane Goodall und Dian Fossey.** Kinderbuch von Maja Nielsen. Euro 12,90.
- Keramik-Tasse (0,3 l), schwarz, matt, mit B&RD-Logo.** Euro 10,00.
- Postkartenserie Berggorillas** von Jörg Hess. 12 Stück. Euro 10,00.
- Postkartenserie Virunga** von Jörg Hess (siehe oben). 12 Stück. Euro 10,00.
- Aufkleber Kahuzi-Biega.** 2 Stück, verschiedene Motive. Euro 5,00.
- CD mit Gorilla-Lauten** von Jörg Hess. Euro 19,00.
- Set Gorilla-Postkarten** (20 Stück, 3 Motive). Euro 8,00.

Porto und Verpackung: Euro 4, portofrei ab Euro 50 Bestellsumme

Bitte vergessen Sie nicht, auf der Rückseite Ihre Adresse einzutragen!

Mitglied werden.

Beitrittserklärung

Hiermit erkläre ich zum _____ meinen Beitritt zur *Berggorilla & Regenwald Direkthilfe* e. V.

Name _____ Vorname _____ Geb.-Datum _____

Adresse _____

Datum und Unterschrift (bei Minderjährigen auch die Unterschrift eines Erziehungsberechtigten) _____

Ich möchte das deutsche / das englische *Gorilla-Journal* (im Mitgliedsbeitrag enthalten)

Einzugsmächtigung (in Deutschland)

Ich bin einverstanden, dass der im voraus zu zahlende Jahresbeitrag in Höhe von (bitte ankreuzen)
 Euro 20 (Student) Euro 45 (Normalbeitrag) Euro 70 (Familie) Euro 100 (Förderer)
 von meinem Konto abgebucht wird. Die Ermächtigung erlischt mit Widerruf oder Austritt aus dem Verein.

IBAN: _____ BIC: _____

_____ Datum und Unterschrift



Berggorillas – Eine Hommage
 Mountain Gorillas – An Hommage
 Gorilles de Montagne – Un Hommage
 Jörg Hess

Echtzeit

Postkartenset Virunga von Jörg Hess



Lesetipps

NEU in unserem Versand:
**Carlos Schuler in Zusammenarbeit
 mit Erich Herger**
Leben und Überleben im Kongo.
 Gorillaschutz und Familienleben im
 Krieg. Altdorf (BFT Verlag) 2013.
 512 Seiten, über 100 exklusive Fotos.
 CHF 59,00. ISBN 978-3-9524083-2-2
 www.bft-verlag.ch
 Bei uns zu bestellen mit der Karte
 auf dieser Seite (nur innerhalb
 Deutschlands!) für 48,90 Euro.

Kinderbuch:
Ingrid Jäger-Gutjahr
**Jeder kann was! Die Geschichte
 eines klugen Gorillamädchens.**
 Rheinbach (Tipp 4) 2014. 28 Seiten,
 14 großformatige, Illustrationen.
 19,90 Euro. ISBN 978-3-9439690-7-8



neu



- deutsche Agentur
- kompetente, deutsch-sprechende Reiseleiter
- mit eigenen Spezialfahrzeugen in

UGANDA
RUANDA
TANZANIA
NAMIBIA
ZAMBIA

BERGGORILLAS UGANDA

Naturreise in exkl. Kleinstgruppe (5-7 TN): Übernachtung in komfortablen Safari-Lodges, garantiertes Berggorilla- & Schimpansen-Tracking, Pirschfahrten, deutschspr. Reiseleitung **FÜR JEDERMANN**

“GORILLAS IM NEBEL”

Expeditionsreise mit viel Aktivität: Gorilla-Tracking, Bootstouren, Zeltübernachtungen, Wander-Safaris, Prischfahrten u.v.m. - Weniger Komfort, dafür purer Luxus des Erlebens **FÜR ABENTEUERER**

PRIVATE SAFARIS

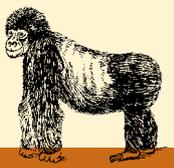
maßgeschneiderte Uganda-Reisen für Sie: zu zweit oder mit Freunden & Bekannten auf Safari durch die Naturparadiese Ugandas mit kompetenter Begleitung. **INDIVIDUELL & EXKLUSIV**



Information, Beratung und **WIGWAM-Gesamtkatalog:**
D:+49 (0)8379 92060 CH:+41 (0)71 2444501
info@wigwam-tours.de info@wigwam-tours.ch

WWW.WIGWAM-TOURS.DE

Gorilla-Tour Uganda



2 Wochen Safari-Rundreise
in sehr kleiner Reisegruppe (max. 7 Personen)
mit englischsprachigem Driverguide

schon ab 2900 €

(BRD-Mitglieder erhalten 5% Rabatt
bei Direktbuchung)

Kostenlos den neuen Katalog bestellen!



Infos und Buchung bei:

Colibri UmweltReisen
GmbH & Co. KG
Kantstr. 51
10625 Berlin
Tel. +49-30-40 30 417-0
info@colibri-travel.de
www.colibri-travel.de

Mitglied werden.

Bestellungen:

Datum und Unterschrift

Ihre Adresse:

Berggorilla & Regenwald Direkthilfe
c/o Rolf Brunner
Lerchenstr. 5
45473 Mülheim/Ruhr
Deutschland

Briefmarke

Berggorilla & Regenwald Direkthilfe
Paula und Hanna Leuer
Ritterstr. 7
50999 Köln
Deutschland

Briefmarke